
Inhalt der Pressekampagne

(Originalbeitrag in russischer Sprache auf den Seiten 24-27)
(Übersetzung in hebräischer Sprache auf den Seiten 28-33)

Zeitung: Wochenendausgabe Schawuot (= jüdisches Pfingstfest)
"West" vom 09. Mai 2011

Text:

WAS DENKT GOTT ÜBER DIE AUFTEILUNG SEINES LANDES IN ZION?

Was sagt uns am Schawuot (Pfingsten) der Offenbarungs- geist Gottes?

Die Ausgangslage

In diesen Tagen feiern die Juden an Schawuot das Offenbarungsfest der Zehn Gebote vom Sinai, die Christen die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten. Aber was hat uns dieser „Offenbarungsgeist“ im Verlauf der Geschichte beschert, beziehungsweise was haben die Menschen aus Gottes Offenbarungsgeist gemacht? Dieser Frage wollen wir im

Rahmen dieser Veröffentlichung anhand der prophetischen Aussagen Israel betreffend nachgehen. Wurde tatsächlich das Gesicht dieser Welt durch die Sachwalter von Gottes Offenbarungsgeist verändert oder haben wir noch immer mit Krieg und Kriegsgeschrei zu rechnen? Und womit haben wir Israelis vor allem in naher Zukunft zu rechnen? Nur der Wissende und Informierte wird nicht wie ein Tier abgestumpft in den Tag hineinleben, obschon nicht nur die Jugend in Israel, sondern die Jugend weltweit den Sinn ihrer Existenz im

Ausleben ihrer Triebe sieht (Hedonismus), so als würde die Welt aus lauter Jux und Völlerei bestehen.

Wenn man die jüngsten Nachrichten über die Gründung eines vereinigten Palästinenserstaates verfolgt, zu der auch die Terror-Organisation „Chamas“ gehört, erfaßt uns Israelis ein gehöriges Maß an Unbehagen. Sollte es der Weltöffentlichkeit nicht genug Beweis sein, mit wem es die „Könige dieser Welt“ (Psalm 2,2) zu tun haben, nachdem trotz aller Versuche, das Volk Israel im Verlauf von 2000 Jahren zu vernichten, nicht nur noch immer lebt, sondern seit 1948 wieder über einen eigenen Staat verfügt? Und gerade diesen strebten und streben die arabischen Nachbarn noch immer zu beseitigen, weil sie ein Reich Israel in ihrer Mitte niemals dulden werden. Außerordentlich bedenklich dabei ist, daß nun auch die internationale Staatengemeinschaft unser Staatsterritorium unter den erklärten Feinden Israels aufzuteilen gedenkt. Dabei soll ein Korridor unser Land in zwei Teile teilen, da-

mit sich die „Chamas“-Anhänger in Gaza auf Kosten der Sicherheit Israels mit ihren Glaubensgenossen im einstigen biblischen Judäa und Samarien verbrüdern und somit einen Bund gegen das Volk Israel schließen können. Denn das Beispiel „Gazastreifen“ hatte gezeigt, daß die Auflösung der dortigen jüdischen Siedlungen durch Ariel Sharon eben nicht zu einem verheißenen Frieden mit Israel führte, sondern im Gegenteil, sich dort die radikalislamische „Chamas“ etablierte, die im Verlauf von neun Jahren israelische Siedlungen und Städte mit insgesamt 4.686 Raketen beschloß. Diesen Umstand möchte die internationale Staatengemeinschaft nicht zur Kenntnis nehmen und setzt demzufolge weiterhin auf einen imaginären Frieden mit den Palästinensern. Ich frage mich, welches Land würde sich über so viele Jahre mit Raketen beschießen lassen?

Wir möchten in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß bei den letzten Palästinenserwahlen auch in der Westbank die radikalislamische Partei der „Chamas“ einen eindeutigen Sieg errungen hatte. Damit wird deutlich, daß auch die angeblich so gemäßigten Bewohner im Fatach-Land gegenüber Israel keineswegs eine friedvolle und moderate Einstellung zum Staat Israel einnehmen. Bei einer Vereinigung beider palästinensischen Blöcke bedeutet eine Aussöhnung auch schlußendlich eine weitere Verfeindung und Abgrenzung gegenüber dem angeblich israelischen Aggressor, obschon sich Israel in sieben kriegerischen Auseinandersetzungen lediglich zur Wehr setzte. Auch wenn es keine „gerechten Kriege“ aus Sicht der Ethik gibt, so geht es im Falle Israel um das nackte Überleben, so daß Israels Grenzen bei Befolgung der palästinensischen Forderungen keinesfalls zu verteidigen wären, was Netanjahu in Washington zu Recht vorgetragen hat. Doch um dieser Forderung der Palästinenser Nachdruck zu

verleihen, drohen diese mit einer einseitigen Proklamierung ihres Staates im September dieses Jahres unter den Auspizien der Mehrheit aller bei den Vereinten Nationen vertretenen Staaten, was einen Rückzug Israels zu den Grenzen von 1967 beinhaltet. US-Präsident Barack Hussein Obama und mit ihm die Führer der EU-Mitgliedsstaaten votierten mit ihrem Amtskollegen aus Washington ebenfalls für Israels Rückzug aus der Westbank. Dies ist der eigentliche Skandal, wenn man bedenkt, was Frau Angela Merkel einst vor dem Plenum der Knesset mit ihrer uneingeschränkten Solidarität gegenüber dem jüdischen Staat versichert hatte.

Geld für die Aufständischen in den arabischen Staaten aus den leeren Kassen der westlichen Allianz

Nimmt man noch hinzu, daß nunmehr die Vertreter der G8-Staaten in Deauville beschlossen hatten, die arabischen Revolutionäre in Ägypten, Libyen, Tunesien und anderswo mit 28 Milliarden Dollar zu unterstützen, kann man erkennen, wie einfältig und töricht diese Regierungschefs sind, weil sie aus den Fehlern der Vergangenheit nichts gelernt haben. Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, daß es die USA waren, die einst Osama bin Laden im Kampf gegen die russischen Okkupanten in Afghanistan mit Waffen unterstützt hatten sowie auch Saddam Hussein im Kampf gegen den Iran. Und nunmehr schickt man sich an, die militanten Islamisten in Nordafrika gegen ihre einstigen Herrscher mit Geld und Waffen zu unterstützen. Immerhin hatte sich seit Anwar el-Sadat Ägypten an das Friedensabkommen mit Israel gehalten und auch den Zustrom an Waffen über die Philadelphi-Straße in Rafiach zum Gazastreifen unterbunden. Nun aber überhört man geflissentlich die martialischen Aufrufe der Mus-

lime in Cairo, die den Friedensvertrag mit Israel aufzukündigen gedenken und inzwischen auch die Grenze zum Gazastreifen aufgehoben haben, so daß der Waffenschmuggel erneut ungehindert in den Gazastreifen erfolgen kann. Man übersieht im Westen auch die Schlachtrufe der Aufrührer, die im Kampf gegen Gaddafi lauthals „Allah hu-akbar“ rufen. Oder denken wir dabei an die Angriffe islamistischer Kreise in Ägypten gegen die christlich-koptische Minderheit, die zu Zeiten von Präsident Mubarak unbehelligt blieb. Sollte dies also die so gerühmte „Demokratiebewegung“ in Ägypten und anderen arabischen Ländern sein? Wer garantiert hier bei freien Wahlen den wirklichen Einzug demokratischer Kräfte, wo die fanatisierte Moslembruderschaft bislang die einzige organisierte Partei in Ägypten ist?

Mit der Aufstandsbewegung in den arabischen Ländern werden die radikalislamischen Kräfte, wie die Mudjaheddin, sogar bei regulären Wahlen – wie einst auch Hitlers nationalsozialistische Partei – früher oder später an die Macht kommen. Dabei werden die Russen nicht müde sein, diese Kräfte im Kampf gegen Israel mit den notwendigen Waffen zu versorgen und zwar mit dem Geld, das die Islamisten von der westlichen Allianz so großzügig erhalten haben.

Das wahre Gesicht des Islam

Nur wer wirklich den Islam kennt, weiß, daß sich die Muslime an Verträge, die sie mit Ungläubigen, also Nichtmuslimen, geschlossen haben, nicht zu halten brauchen, weil dies als Verrat an den koranischen Vorschriften gilt. Genauso ist die Konversion eines Muslims zu einem anderen Glauben todeswürdig. Zudem ist ihr Abgott „Allah“ nicht identisch mit dem Gott Israels und dem Gott der Christen. Da es bei dem Offenbarungsgestalt des falschen Propheten Mohammed um andere Glaubensinhalte geht, die den propheti-

schen Aussagen im Alten und Neuen Testament diametral entgegengesetzt sind, ist der Rückschluß zu ziehen, daß es sich bei Allah um den Baalgott der Kanaaniter handelt, der auch bei Menschenopfern frohlockte, wie auch die verblendeten Islamisten denken, daß sie in den Himmel kommen, wenn sie sich selbst in die Luft jagen, um recht viele Menschen dabei zu töten, wo doch der wahre Gott fordert, nicht zu morden (5.Gebot). Daß nicht einmal den christlichen Theologen und Kirchenfürsten einschließlich des Papstes in Rom diese klare Schrifterkenntnis offenbart ist, zeigt die Verwirrung der Geister bis in die Reihen all jener, die sich für klug und weise halten, denn da sie sich für weise hielten, wurden sie zu Narren (Römer 1,22).

Am 11.September 2003 bei einer Polizeitagung in Deutschland hatte ich über das Thema „Die religiösen Hintergründe des islamistischen Terrorismus“ zu referieren gehabt und zählte all jene Suren auf, die im krassen Gegensatz zu den rechtsstaatlichen Gesetzen eines demokratischen Staatswesens stehen. Allein 17 Suren rufen zu Mord, Totschlag, Körperverletzung und Krieg auf; 4 Suren fordern zu Verstümmelungen und Züchtigungen auch von Ehefrauen auf; 2 Suren vergleichen Menschen mit Tieren und rufen zur Volksverhetzung auf; Sure 24,29 billigt Hausfriedensbruch und Diebstahl; 3 Suren verstoßen gegen den Gleichheitsgrundsatz; 4 Suren verstoßen gegen allgemeine Persönlichkeitsrechte und 3 Suren verweigern die Glaubensfreiheit.

Es war geradezu erschütternd, wie unwissend diese Polizeichefs über den wahren Islam waren, der sich überall in Europa breit macht, wobei allein in Deutschland die Partei der Bündnis 90/Die Grünen mit ihrem muslimischen Parteivorsitzenden Cem Özdemir großen Zulauf genießt. Die Muslime in Deutschland rechnen daher, im Jahre 2020 den ersten muslimi-

schen Bundeskanzler zu stellen. Demographisch gesehen wird im Jahre 2040 jeder zweite Deutsche ein Muslim sein. Selbst in Israel ist es nur eine Frage der Zeit, wo die Araber die Mehrheit der Bevölkerung stellen werden. Ein Zweckoptimismus auf Kosten der Demokratie ist somit absolut fehl am Platze. Selbst Yassir Arafat drohte schon zu Lebzeiten mit der biologischen Waffe.

Und wenn Barack Hussein Obama in London die gleichen Ansichten mit dem britischen Premier David Cameron teilt, wonach wir Israelis in der Jerusalem- und Flüchtlingsfrage Kompromissbereitschaft an den Tag legen müßten, dann kennen diese Politiker nicht, was das Wort Gottes über die Rückkehr seines Volkes Israel in das Land ihrer Väter sagt. Fest steht, daß eine wirkliche Demokratiebewegung aufgrund der kompromißlosen koranischen Vorschriften undenkbar ist. Eine Partnerschaft mit islamischen Staaten, wie es den G-8 Staats- und Regierungschefs vorschwebt, ist eine schöne Illusion, weil die militanten Muslime darin eine Schwäche des Westens sehen, denn ihr erklärtes Ziel bleibt, die ganze Welt islamisch zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, gehört auch Täuschung und Verstellung der eigentlichen Hegemonialziele dazu. Der grundlegende Fehler der westlichen Industrienationen besteht in der Tatsache, daß sie die islamischen Staaten aus ihrer eigenen Projektion beurteilen, ohne dabei zu bedenken, daß diese Staaten von ihrer kompromißlosen Religion bestimmt werden, da bei ihnen Staat und Religion eine unaufheb- bare Einheit bilden, was im demokratischen Westen eben nicht der Fall ist. Ähnliche Tendenzen sieht man auch in Israel, wo der Status des einzelnen Bürgers von seiner jüdischen Herkunft bestimmt wird. Dies zeigt sich an der Weigerung von Palästinenserpräsident Mahmud Abbas, der zwar bereit ist, einen Staat Israel anzuerkennen,

aber eben keinen jüdischen Staat, weil sich dieser aus einer rassischen Zugehörigkeit her bestimmt. Insofern sollte sich Israel auf seine demokratisch abgefaßte Unabhängigkeitserklärung bei Staatsgründung erinnern, die die üblichen demokratischen Grundrechte, wie Glaubens-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit, festschrieb; eine Forderung, die bislang die ultraorthodoxen Juden im Parlament torpediert haben.

Eine eindeutige Gebetser- hörung

Als ich im Jahre 1965 Hirte und Betreuer der Schafe im Kibbuz Ayelet-Haschachar (Obergaliläa) war, vermochte ich aus Zeitgründen, nicht einmal Jerusalem zu besuchen. Dies war mir erst möglich, als ich mit meiner Familie am 4.April 1967 in Israel offiziell einwanderte. Am 21.Mai 1967 führte mich mein Weg endlich auf den Berg Zion, wo ich von dem Turm der Dormition Abbey aus auf den von den Jordaniern besetzten Ostteil Jerusalems blickte. So bat ich den gewaltigen Gott um Erhörung, diese Stadt wieder zu vereinigen und mit Blick nach Norden uns entsprechend seiner Verheißungen das einst biblische Judäa und Samarien dem israelischen Stamm- land wieder zuzuschlagen. Drei Wochen später war dieses Gebet erhört, weil zuvor der Sechs-Tage- Krieg stattgefunden hatte, wo sich die Staatsführung den Ruhm des Sieges selbst zugeschrieben hatte („wir haben die beste Armee und den besten Geheimdienst der Welt“), anstatt Gott dafür die Ehre zu geben.

Dabei erinnerte der einstige US-Präsident Jimmy Carter jüngst in der „New York Times“ (25. Mai.2011) an die UN-Sicherheits- resolution 242 vom 22. November 1967, wonach sich Israel aus den Palästinensergebieten zurückzu- ziehen habe. Dieser Resolution stimmte die israelische Führung zu, wobei das kleine Wort „the ter-

ritories“ fehlte und deshalb nicht alle eroberten Gebiete gemeint sein konnten. Doch ungeachtet dessen hätte Israel schon aus Sicherheitsgründen die eroberten Gebiete sofort annektieren müssen, was zwar zu Protestbewegungen vor allem in den arabischen Ländern geführt hätte, aber die restliche Welt stand seinerzeit eindeutig auf der Seite Israels. Heute ist eine solche Annexion undenkbar geworden. Zwar wurde am 23. Juli 1980 per Gesetz das ungeteilte Jerusalem zur „ewigen Hauptstadt Israels“ erklärt, was jedoch die internationale Staatengemeinschaft bis heute nicht sanktionierte. Damit hat der Belagerungszustand Israels im Sinne von Sacharja 12,3 längst begonnen, ohne daß sich die Welt dieser Brisanz bewußt ist. Schon anlässlich des Weltkirchenrates mit einer Repräsentanz von über 400 protestantischen und katholischen Kirchen verurteilten diese 1983 im kanadischen Vancouver die „de-facto-Annektion“ der Westbank und damit auch die Verletzung der Menschenrechte der arabischen Bevölkerung. Dies belegt die Blindheit über die wahren Absichten Gottes bei nahezu allen politischen und kirchlichen Verantwortungsträgern im Ausland.

Gott plant schrittweise Israels Erlösung

Dies geschah und geschieht noch immer durch die Zurechtbringung der verstreuten „Knochenbeine“, was ein metaphorisches Bild für die Sammlung der Israeliten aus allen Teilen der Welt bedeutet (Hesekiel 37,1ff.). Auch der Hinweis auf das Wachsen von Fleisch und Adern auf den „dereinst verdorrten Knochen“ bedeutet im Klartext den Aufbau und die Gestaltwerdung des erneuerten Staates Israel in unserer Gegenwart. Doch der Hinweis, daß ungeachtet dieser Entwicklung noch immer kein Geist Gottes im Volke herrscht (Hes. 37,8), bedeutet

nichts anderes, als daß uns im Lande Zion bis heute die maßgebliche Gotteserkenntnis fehlt, die uns nur durch die Umkehr zu unserem Messias zuteil wird. Daß dies letztendlich auch der Fall sein wird, machen die Aussagen in Hes. 37,9-14 deutlich, denn Israel soll nach Gottes Ratschluß wieder leben, weil dies in Vorzeiten der Ewige so beschlossen hat. „Denn wem Gott gnädig ist, dem ist er gnädig und über wen er sich erbarmt, über den erbarmt er sich“ (Jes. 55,7; Jer. 12,15; 42,12; Röm. 9,15 .18). Daher „Land, höre des Herrn Wort!“ (Hes. 36,1; 37,4), denn noch ist Israel vergleichbar mit verdorrten Knochen.

Aber bereits in Hesekiel Kapitel 36 weist der Prophet auf die endliche Erlösung Israels hin, die allein das Werk Gottes ist und nicht auf politischen Verträge oder Atomwaffen beruht. Denn noch rühmen sich die Feinde über Israel, wo nun auch die Regierungschefs der internationalen Staatengemeinschaft sich der Auffassung von Machmud Abbas anschlossen, indem sie Israels Rückzug auf die Grenzen von 1967 fordern. Nein, die „ewigen Höhen“ Judäas sind gewiß noch nicht das Erbe der Araber geworden, wie es in Hes. 36,2 heißt. Denn der „Raub und Spott“ über Israels Bergen und Tälern gilt eigentlich dem HERRN selbst, der weiterhin an der Berufung Israels als künftiges Missionsvolk für alle Völker festhält. Denn nicht Israel hat sein Land ausgeplündert, sondern die Römer und später die Araber, die dieses kostbare Land abgeholzt und durch ihre Herden verkarsten ließen.

In eindeutigen Worten wird der HERR die Nachbarvölker ihre Schande selbst (er-)tragen lassen müssen, weil sie im Kampf gegen Israel zugleich auch den Vollzug des Ratschlusses Gottes verhindern wollen (Hes. 36,7.21; Micha 7,15-16). Gewiß sei betont, daß Israel von sich heraus keinen Verdienst noch Würdigkeit vor dem heiligen Gott hat, sondern die

Reichswerdung Israels ausschließlich auf die Verheißungstreue Gottes zurückzuführen ist. Denn wenn Israel schon in der Verwerfung seines Messias in (zunächst) seiner Knechtsgestalt diesem gegenüber untreu war, so daß sich die Heiden dieses messianischen Erlösers (Jeschua) und seiner Heilstat bemächtigen konnten, so soll und wird Israel letztendlich in all seiner kommenden Not nichts anderes übrig bleiben, als seinen noch immer „leidenden Gottesknecht“ (ewed ha-Schem, Jes. Kapitel 53) anzuerkennen und seinen Beistand von Herzen suchen. Denn Gott ist stärker als dieses verstockte Volk, das wieder in Zion zurückgekehrt ist. Aber um es mit der messianischen Heils- und Friedensbotschaft erreichen zu können, muß es erst physisch ins Land der Väter zurückgekehrt sein. Die „Schmähungen der Heiden“ (Hes. 36, Vers 15) sollen ein Ende haben, denn es ist eine Schmähung, wenn die „Herren dieser Welt“ gegen den Ratschluß Gottes fordernd beschließen, daß Gottes Volk seine verheißene Heimat ausgerechnet seinen traditionellen Feinden aushändigen soll.

Zwar war der HERR erzürnt über Israels Wesen, die ausgestreckte Erlöserhand durch seinen Gesalbten weggestoßen zu haben, so daß das Volk sein Heiligtum in Jerusalem und sein Heimatrecht im Land der Väter für annähernd zweitausend Jahre verlor. Aber die Reichswerdung im Jahre 1948 signalisiert, daß es bei diesem Zustand nicht bleiben soll. Ich selbst war nicht müde, diese heilsgeschichtlichen Zusammenhänge in über 31 Jahren mit 87 Pressekampagnen zu betonen. Dabei habe ich es nicht nötig, auf Fleisch und Blut, auf die Gunst christlicher Theologen oder Politiker oder auch hochrangiger Rabbiner Rücksicht zu nehmen, die noch gar nicht erkannt haben, in welcher schicksalsschweren Zeit wir nunmehr angekommen sind. Denn nach Auschwitz sollten wir erkannt

haben, wie furchtbar es ist, in die Gerichtshände Gottes zu fallen, denn wer wollte schon mit diesem gewaltigen Gott rechten? (Römer 9,20). Unser Volk ist so töricht, daß es sich bislang mit der kostbaren Botschaft des Neuen Bundes noch immer nicht auseinandergesetzt hat, wo es doch ausdrücklich in Hes. 36,26-27 heißt, daß Gott uns ein „neues Herz“ und „einen neuen Geist“ schenken will, das die unerbittlichen rabbinischen Regeln - ohne jedwede Nächstenliebe - aufheben wird, denn Gott ist die Liebe, der möchte, daß allen Menschen geholfen werde und möglichst allen Menschen das Privileg zuteil werden soll, das Reich Gottes zu erben. Daher habe ich mich abgewendet vom Richtgeist der selbsternannten Heiligen, die sich für „zaddikim“ halten, und auch von hochmütigen christlichen Geistlichen und Publizisten, die keine Gnade gegenüber reuigen Sündern zeigen. Sie kennen alleamt nicht das Wesen Gottes, denn würde sie Gott dereinst an seinem Gerichtstag genauso unbarmherzig beurteilen, würde keiner von ihnen das ewige Leben erhalten, wie dies der Messias Jeschua in Matthäus 7,21-23 bereits in Aussicht stellt. Daher frage ich nicht nach der Gunst von Menschen, sondern suche allein die von Gott und seinem Gesalbten.

Ein Volk wird von den Scheinheiligen unter unserem Volke ausgebeutet

Dabei teilt uns Jeremia 31,31-34 bereits mit, daß der Ewige „nach diesen Tagen“ der Zerstreuung mit unserem Volk einen „neuen Bund“ schließen wird, der nicht mit dem Bund vom Sinai vergleichbar ist, den unser Volk ohnehin nicht eingehalten hat, weil das wichtigste Gebot der Nächstenliebe bis heute nicht praktiziert wird. Denn dieser „neue Bund“ ist ein Erkenntnisbund, wo niemand mehr seinen Nächsten belehren muß, weil es ein Herzensbund

sein wird, der in den Menschen wohnen wird. Leider haben die Kirchen diesen neuen Bund des jüdischen Messias Jeschua nicht nur nicht verstanden, sondern haben das Kreuz der Erlösung in ein Schwert umfunktioniert und damit sogar unter ihren eigenen Reihen Märtyrer geschaffen. Weder die Kirchen noch die Rabbis sind bis heute über ihr Wesen nicht „schamrot“ über all das Gute geworden, was der Ewige unserem Volke hat Gutes angedeihen lassen (Hesekiel 36, 32). Daran kann man erkennen, wie wenige dieser Theologen überhaupt das Wort Gottes studiert haben, sondern lediglich Eigeninteressen verfolgen wie die Rabbis, die jüngst ihre Bezüge trotz der Armut in unserem Lande um 250 Prozent von 16.000 NIS auf 29.000 Schekel monatlich erhöht haben. Sie sind nicht besser als die Pfarrer in Deutschland, die von der Kirchensteuer beachtliche Gehälter und Ruhegelder erhalten, so daß sie sich um ihre ihnen anvertrauten Gemeindeglieder nicht sonderlich zu kümmern brauchen. Zumeist kommen sie bei Sterbenden zu spät oder besuchen keine Kranken. Und so verlangen diese Rabbis hier im Lande nicht nur hohe Gehälter, für die die Steuerzahler aufkommen müssen, sondern verlangen auch noch für jede Amtshandlung bei Bar-Mitza, Hochzeit oder Bestattung zusätzlich überhöhte Summen, die man ihnen inoffiziell zustecken muß. Welchen Lohn erwarten alle diese „Geistlichen“ vom HERRN, wenn sie ihren Lohn bereits auf Erden erhalten hatten? Wahrlich, ich darf bekennen, daß alle diese Leute bereits ihren Lohn dahin haben. Sie haben allesamt aus dem Glauben ein einträgliches Geschäft gemacht – leider auch allzu viele Gemeindeführer von messianischen Gemeinden hier im Lande!

Wie kann man ausgerechnet einen ultraorthodoxen aschkenasischen Juden wie Mosche Gafni zum Vorsitzenden des parlamentarischen Finanzausschusses

machen, der dabei in erster Linie seine Glaubensgenossen mit Geld versorgt, wo sie sich selbst nicht an der Erwirtschaftung des Brutto-sozialproduktes beteiligt haben? Dafür wollte Gafni mit einem Jahr Gefängnis denjenigen verurteilt sehen, der Bibeln mit dem Neuen Testament an jüdische Mitbürger verschenkt. Und solche Rassisten bestimmen einfach über die Verwendung von Steuergeldern, nur weil Benjamin Netanjahu auf die Stimmen seiner ultraorthodoxen Koalitionspartner angewiesen ist. Es ist fürwahr eine Farce, was sich heutzutage im Lande Zion an Unrecht abspielt. Ich kann die Auffassung des Knessetabgeordneten Nitzan Horowitz (Meretz) nur teilen, wenn er solche Beschlüsse des Herrn Gafni als Ausbeutung des Volkes bezeichnet (HAARETZ vom 24.Mai 2011). Und wie ich seit Jahrzehnten dies publiziere, so befürwortet auch er die Trennung von Staat und Religion. Da jedoch die jeweiligen Regierungschefs durch die Pseudoreligiösen erpreßbar sind, um Regierungsmehrheiten auf die Beine stellen zu können, wird sich an diesem desolaten Zustand leider nichts ändern. Die gleiche Auffassung vertritt auch Schachar Ilan, Vizedirektor der Organisation „Chidusch“.

Was dient wirklich zum Heil Israels?

Der Gott unserer Väter verfolgt nur beste Absichten mit unserem Volk und läßt Israel bewußt gegenüber der Völkerfamilie vereinsamen, um sich letztendlich als Erretter an Israel zu erweisen, das ohne seine Intervention am Ende der Tage dem Untergang geweiht wäre. Aber solche Zustände, wie wir sie hier im Lande beobachten müssen, verzögern den Rettungsdienst des Ewigen, zumal der Unglaube auch gegenüber dem Messias zur Tradition unseres Volkes gehört, wohingegen der alte 1992 verstorbene „Lubawitscher Reb-

be“, der niemals Israel besucht hatte, noch immer von den Chabad-Juden als „König Messias“ verehrt wird. Wenn es um die Sendung Jeschuas als Messias geht, wird man umgehend als „Unjude“ diffamiert, obschon wir für dessen Verwerfung einen furchtbar hohen Preis bezahlen mußten. Aber einen unscheinbaren Rabbi kann man ruhig als Messias verehren, auch wenn er nicht in Bethlechem nach Micha 5,1 geboren wurde. Diese ungeistlichen, vermeintlich frommen Juden kennen nicht einmal ihre eigene Bibel, wenn es auch in Hesekiel 37,24 ausdrücklich heißt, daß „mein Knecht David“ unser aller König und aller einziger Hirte sein soll. Dabei sollen wir seine Gebote halten, die uns in Johannes 13,34-35 auferlegt sind, nicht nur Gott von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte und von ganzer Seele zu lieben, sondern auch unseren Nächsten zu lieben, wie wir uns selbst lieben (Matth. 5,43; Röm. 13,9; Gal. 5,14; Jak. 2,8 par; sowie Matth. 22,37 par.) Diesem strengen Maßstab unterstehen vor allem die Nachfolger Jeschuas, die durch die Liebe sich als die rechten Nachfolger auszeichnen sollten – und es dennoch nicht taten. Die Tragik liegt somit auf beiden Seiten – auf der kirchlich-christlichen und auf der rabbinischen Seite -. Nur dieser Neue Bund ist ein ewiglicher (Hes. 37,25-28). Und Gottes wiederholtes „Ich will“ in diesem Zusammenhang soll verdeutlichen, daß sich erfüllen wird, was sich Gott selbst zu seiner Verherrlichung vorgenommen hat. Erst dem heimgekehrten Volk nach Zion winkt dieser „ewige Friedensbund“ (Vers 26) und die ewige Königsherrschaft Jeschuas (vgl. Jes. 9,5-6). Daher werden alle anderen – politischen – Friedensbemühungen auf Kosten Israels Sicherheit zum Scheitern verurteilt sein! AMEN

Unser kostenloses Angebot

Unsere jahrzehntelangen Veröffentlichungen dienen dem Zweck, Selbsttäuschungen und geistlichen Verführungen entgegenzuwirken. Wir als Institution verfolgen keine Selbstinteressen, was schon daran deutlich wird, daß wir weder einer triumphalistischen Kirche noch einem herrschsüchtigen Rabbinismus nach dem Munde reden. Wir möchten aus unserer Nation ein Volk von mündigen Bürgern machen, die sich über ihr Schicksal und unsere ewige Berufung als Zeugnsvolk für alle Völker ernsthaft Gedanken machen. Deutschland war ein „Hammelvolk“, das einem üblen Verführer durch seine hündische Ergebenheit einer österreichischen verkrachten Existenz namens Adolf Hitler auf den Leim ging. Dies paßt keineswegs zu einem Volk von Dichtern, Denkern und genialen Komponisten. Dennoch war dies der größte Absturz für ein Volk, das sich durch seinen Antisemitismus in der Menschheitsgeschichte einen unrühmlichen Namen gemacht hat. Dies sollte uns allen eine Warnung sein, keinem blinden Opportunismus zum Opfer zu verfallen. Und gegen eine solche unselige Entwicklung will unsere Institution entgegenwirken. Es geht um den Erhalt eines gnädigen Gottes, auf dessen Gunst wir sehr bald außerordentlich angewiesen sein werden.

Dabei möchte ich den Einwanderern aus Rußland zurufen, angesichts der fortgesetzten Hetze seitens vermeintlich frommer Juden nicht zu verzagen, denn diese haben ihren Verdienst dahin. Wir stehen auf der Seite der Unterprivilegierten in unserem Volke und nicht auf jener der Herrschenden und Herrschsüchtigen, denn ihr Ruhm ist alsbald dahin. Bei uns können Sie den weiteren Fahrplan

Gottes erfahren, der uns im prophetischen Wort der Bibel hinterlassen wurde.

Daher bieten wir allen Interessenten **KOSTENLOS** unsere Dokumentation „Berufung und Zukunft des Volkes Israel“ an. Fordern Sie ferner von uns ebenfalls kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen folgende Literatur in hebräischer und russischer Sprache an (bitte ankreuzen):

O die ganze Bibel mit dem Neuen Testament, das von Juden für Juden geschrieben wurde

O „Berufung und Zukunft des Volkes Israel“

Füllen Sie bitte zum Erhalt dieser Sendung den unten stehenden Coupon mit deutlicher Handschrift aus. Falls Sie von uns keine Reaktion erhalten, dann versuchen Sie es einfach noch einmal, uns anzuschreiben.

INSTITUT FÜR ISRAELS UNIVERSALE BERUFUNG

Klaus Mosche Pülz
(Vorsitzender und Autor)

P.O.Box 30503
61304 Tel Aviv

COUPON

(Bitte deutlich schreiben)

Name:.....

Straße:.....

Stadt/PLZ:.....

Telefon:.....

Datum/Unterschrift:.....

* * *